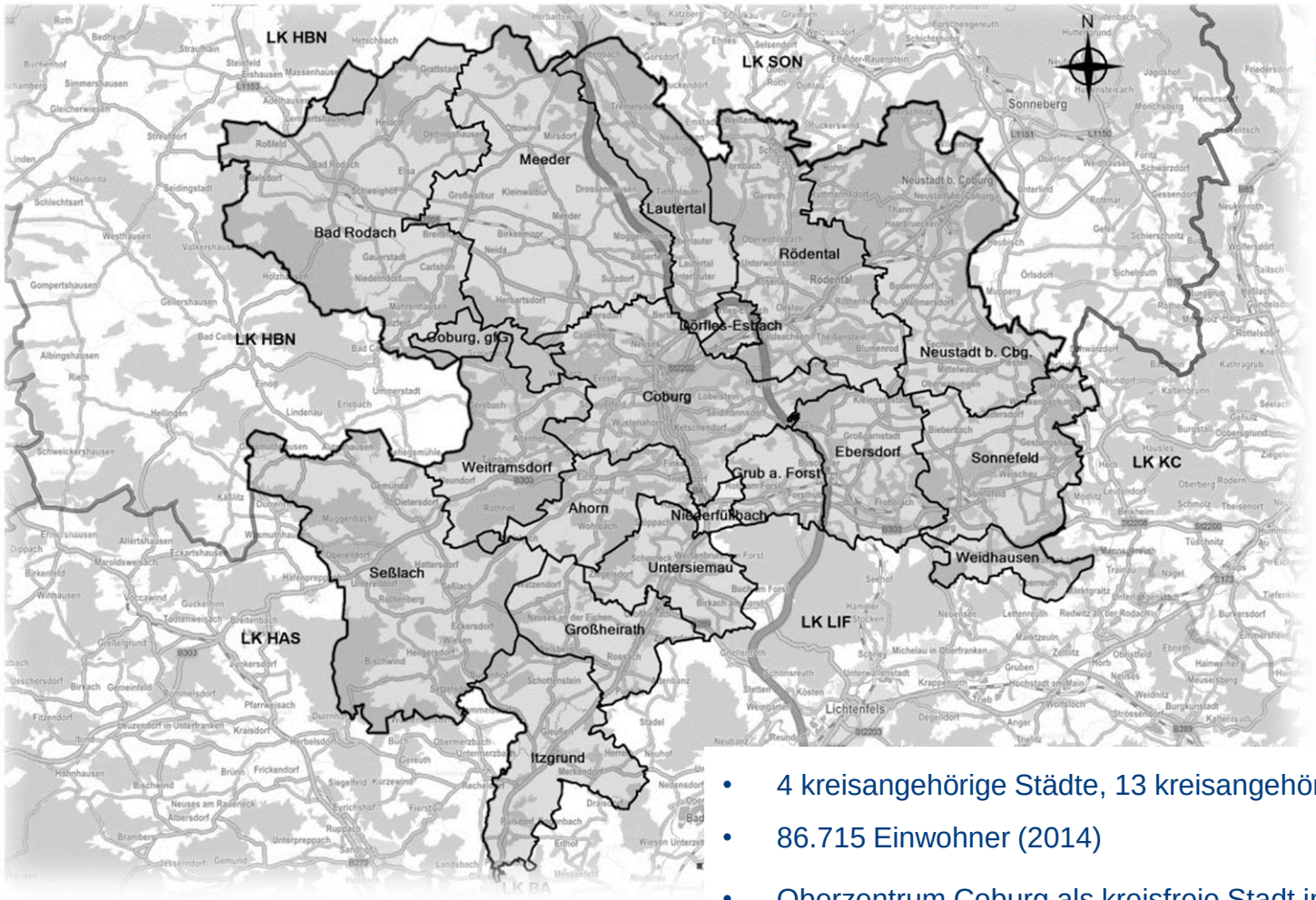
COBURG
Der Landkreis

Dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen im Landkreis Coburg

Landkreis Coburg



- 4 kreisangehörige Städte, 13 kreisangehörige Gemeinden
- 86.715 Einwohner (2014)
- Oberzentrum Coburg als kreisfreie Stadt in der Mitte des LK

Ausgangslage 2011

- Im Landkreis Coburg werden bereits seit 2011 Asylbewerberfamilien dezentral in Einzelwohnungen untergebracht.

- Hintergrund für diese Entscheidung war die geplante Errichtung einer Gemeinschaftsunterkunft in einer ländlichen Kommune, die sowohl seitens der Gemeinde als auch seitens der dort lebenden Bürgerinnen und Bürger großen Protest auslöste.

Kleine Kommunen fühlen sich überfordert, wenn sie viele Flüchtlinge gleichzeitig in großen Unterkünften aufnehmen sollen.

Kleine Kommunen erkennen, dass der Flüchtlingszuzug für sie Potenziale bietet und sie möchten diese für sich in Wert setzen.

Idee: dezentrale Unterbringung

COBURG
Der Landkreis

Gemeinsame Runde mit allen 17 Bürgermeistern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden in der das Thema erörtert wurde.

Ergebnis:

- Alle Gemeinden verpflichten sich, solidarisch eine Lösung für die Unterbringung der Asylbewerber zu finden.

- Jede Gemeinde verpflichtet sich eine zu berechnende Anzahl von Asylbewerbern bei sich aufzunehmen und dafür Sorge zu tragen, dass entsprechender Wohnraum gesucht wird / zur Verfügung steht.

Beschluss: einstimmig

Davon gehen wir aus:

1. Wenn die Asylbewerber in Relation zur Größe der Aufnahmegemeinde verteilt werden, ist die Unterbringung für die einzelne Gemeinde eher verkraftbar.

2. Durch die geringe Personenzahl, die pro Gemeinde unterzubringen ist, ist davon auszugehen, dass der soziale Friede eher gewahrt wird als bei der Errichtung einer großen Gemeinschaftsunterkunft.

3. Das Risiko der Gefährdung öffentlicher Sicherheit und Ordnung wird durch die Verteilung auf viele Ortschaften deutlich gemindert, da keine Kumulation von Personen und Problemlagen stattfindet.

Dezentrale Unterbringung

4. Interkulturelle Konflikte zwischen den einzelnen Asylbewerbern können verhindert, mindestens jedoch deutlich vermindert werden, da die kleinräumige Verteilung es erlaubt auf die jeweilige Ethnie Rücksicht zu nehmen.

5. Die lokale Ökonomie wird gestärkt, da die Versorgung durch die örtlich vorhandenen Strukturen wie z.B. den Lebensmitteleinzelhandel erfolgen kann.

6. Das vor Ort vorhandene bürgerschaftliche Engagement ermöglicht es, den Flüchtlingen die notwendige Unterstützung zu sichern und sie gleichzeitig schnell mit unserem Kulturraum vertraut zu machen

7. Durch die geringe Anzahl der jeweils vor Ort untergebrachten Flüchtlinge wächst schneller Vertrautheit zwischen der Herkunftsbevölkerung und den Zuwanderern.

Kriterien zur Verteilung auf die Städte und Gemeinden

1. Einwohnerzahl der Stadt / Gemeinde.

2. Größe der vorhandenen bzw. zur Verfügung gestellten Wohnung(en) und daraus resultierende Belegungsanzahl pro Wohneinheit; dem Gebot der Wirtschaftlichkeit muss Rechnung getragen werden.

3. Ethnie der unterzubringenden Asylbewerber, um Spannungen von Anfang an zu vermeiden.

Konkret im Landkreis Coburg (2011):

-Kleinste Gemeinde	mit 1605 EW	= 2 Asylbewerber
-Größte kreisangehörige Stadt	mit 15934 EW	= 23 Asylbewerber

Wohnraum in den Gemeinden

COBURG
Der Landkreis

- Wird durch die Gemeinde beschafft, wenn möglich wird auch auf Wohnbau-Bestand zurückgegriffen.
- Für die Ausstattung der Wohnungen ist das staatliche Landratsamt zuständig (Ausstattung entsprechend „Leitlinien zu Art, Größe und Ausstattung von Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber“)
- Hausverwaltungen und/oder Gemeindemitarbeiter / Ehrenamtliche sind regelmäßig in den Wohnungen vor Ort (kleinere Reparaturen etc.)

Leben in den Gemeinden

COBURG
Der Landkreis

- Auszahlung Taschengeld erfolgt monatlich dezentral durch die Gemeinden.
- Auszahlung einmaliger Hilfen (z.B. Bekleidungshilfen) wird an Taschengeldauszahlung gekoppelt; Ausstellung von Krankenscheinen erfolgt im Landratsamt. Sie werden den Gemeinden zur Ausgabe im Bedarfsfall überlassen.
- „Gelebte Nachbarschaften“ - wenn nur wenige Asylbewerber in Wohnungen untergebracht sind fällt schneller auf, dass der ein oder andere fehlt.
- Hohes bürgerschaftliches Engagement vor Ort – i.d.R. hat jede Flüchtlingsfamilie einen Paten, der sich kümmert
- Gute Einbindung in Vereine / Verbände vor Ort
- Asylsozialberatung ebenfalls dezentral vor Ort

Teilnahme am Gemeinschaftsleben

Ziel: Verhinderung der Isolation und Sicherung des sozialen Friedens vor Ort.

- Mit sozialraumorientiertem Arbeiten setzt der Landkreis Coburg seit 2002 konsequent auf niedrigschwellige Angebote, die in der Lebenswelt der Menschen vor Ort ansetzen. Damit wird den Gegebenheiten des ländlichen Raumes in besonderer Weise Rechnung getragen.

- Durch diesen Ansatz bestehen überall vor Ort kleinräumige Versorgungsstrukturen sozialer Dienstleistungen, die auf die örtliche Situation abgestimmt sind.

  Diese Strukturen wurden auf ihre Eignung für Asylbewerber überprüft und ggf. angepasst (z.B. Hausaufgabenbetreuung für die Kinder von Asylbewerbern, die schulpflichtig sind, aber kein Deutsch sprechen).

Stärkung der lokalen Ökonomie und der Daseinsvorsorgeinfrastruktur

- Der ländliche Raum hat damit zu kämpfen, dass die kleinen Lebensmittelläden vor Ort wegen mangelnder Rentabilität schließen. Die regelmäßige Versorgung der Flüchtlinge mit Lebens- und Hygieneartikeln erfolgt vor Ort. Durch die Regelmäßigkeit haben die Versorger eine kalkulierbare Größe, die zusätzliche Einnahmen generiert.
- Kleine Landschulen erhalten Schülerzuwachs durch die Zuwanderer
- Feuerwehr, rotes Kreuz, Vereine und Verbände profitieren durch neue Mitglieder von der Zuwanderung.
- Kleine und mittlere Betriebe können Arbeitskräftepotenzial durch die Zuwanderer generieren. Die oft beklagte fehlende Erreichbarkeit z.B. für Auszubildende durch die ausgedünnte ÖPNV-Struktur wird durch die Wohnsitznahme der Flüchtlinge vor Ort abgemildert.
- Leerstand wird beseitigt

Aktuelle Flüchtlingssituation (Stand 10.03.16):

Gemeinde	Wohnungen	Asylbewerber	davon Familien	unbegleitete Minderjährige
Ahorn	6	21	6	3
Bad Rodach	10	94	9	3
Dörfles-Esbach	2	10	2	1
Ebersdorf	3	78	19	10
Großheirath	-	-	-	12
Grub a. Forst	1	5	1	-
Itzgrund	1	7	1	-
Lautertal	10	35	7	2
Meeder	1	frei	-	5
Neustadt b. Cbg.	18	134	23	23
Niederfüllbach	-	-	-	2
Rödental	11	79	13	10
Seßlach	3	14	1	11
Sonnefeld	8	43	5	1
Untersiemau	4	25	2	1
Weidhausen	7	37	6	-
Weitramsdorf	4	40	7	4
Gesamt	89	**622**	102	**88**

COBURG
Der Landkreis

Nationalitäten:

Afghanistan:	123
Ägypten:	1
Albanien:	16
Armenien:	3
Aserbaidschan:	38
Äthopien:	11
Eritrea:	6
Gambia	2
Irak:	108
Iran:	17
Makedonien:	11
Pakistan:	12
Russland:	39
Serbien:	6
Syrien:	180
übriges Afrika:	2
Ukraine:	42
ungeklärt:	5

Wöchentliche Zuweisung: 18 Personen

Zentrale Fragestellungen

COBURG
Der Landkreis

- Was brauchen Migrant/Innen, die im ländlichen Raum ankommen, um sich in Gesellschaft und Arbeitsmarkt zurecht zu finden?
- Was braucht die autochthone Bevölkerung, um mit den Zuwanderern gut zusammen leben und arbeiten zu können?
- Wie gelingt es, Flüchtlinge im ländlichen Raum zu halten?

zugrundeliegendes Integrationsverständnis (vgl. Uwe Hunger 2006):

Integration ist ein andauernder Prozess, bei dem sich Menschen wechselseitig und wiederkehrend in ihren Interessen tangiert fühlen können und sich damit ein öffentliches Interesse konstituieren kann.

Strategische Ziele

Die Chancen und Potenziale, die sich aus der Zuwanderung für den ländlichen Raum ergeben sind erkannt und erschlossen.

Die Steuerung des Integrationsprozesses erfolgt in allen Bereichen verantwortungsgemeinschaftlich (Governance).

- Die Migrant/Innen sind als Neubürger/innen im Landkreis Coburg „angekommen“.
- Der regionale Arbeitsmarkt profitiert von der Zuwanderung.
- Daseinsvorsorgestruktur und lokale Ökonomie ist durch die Migrant/Innen gestärkt.
- Die Zuwanderung wird auf der örtlichen Ebene als Bereicherung erlebt.
- Die Abwanderung in die Ballungszentren findet nur noch in abgemilderter Form statt.
- Das große aktuell vorhandene bürgerschaftliche Engagement ist verstetigt.

Gesamtsicht

COBURG
Der Landkreis

- Durch die seit Langem vorhandenen Strukturen dezentraler Unterbringung ist der Landkreis Coburg in einer guten Ausgangslage, um den Flüchtlingszustrom bewältigen zu können. Die aktuelle Zuwanderung stellt den Kreis dennoch vor große Herausforderung, da planvolles Handeln kaum möglich ist.

- Viele neue Initiativen nehmen sich der Flüchtlinge vor Ort an – von Vereinen / Verbänden bis hin zu einzelnen Engagierten. Sie sind sowohl auf der Ebene des Kreises als auch auf der Ebene der Städte und Gemeinden angesiedelt. Dringend notwendig: Regelung der jew. Zuständigkeiten und Schaffung von Kooperationsstrukturen. Kreis bietet sich als Kooperationsplattform an.

- Weniger – älter - …. und jetzt tatsächlich auch noch bunter? Integrationspolitik als Querschnittspolitikfeld erhält im ländl. Raum einen neuen Stellenwert.